

„Liebe“

Ein Film über Jugendliche und ihre große Liebe

EVALUATION EINES DOKUMENTARFILMS,

in dem Jugendliche von ihren ganz persönlichen Liebesgeschichten erzählen; über Widerstände der Eltern, Verlassenwerden oder den Umgang mit Eifersucht. Zentrale Fragen der Untersuchung waren z.B.: Regt der Film Jugendliche an, sich mit Fragen rund um Liebe und Sexualität auseinanderzusetzen? Werden die angesprochenen Themen als wichtig angesehen?

Stichprobe:

93 Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren

Untersuchungszeitraum:

September 2003

INFORMATIONEN ZUM EVALUIERTEN DOKUMENTARFILM

„Liebe“

Ein Film über Jugendliche und ihre große Liebe

Unerfüllte Sehnsüchte und Zukunftswünsche werden in diesem Film ebenso thematisiert wie Konfliktsituationen, z. B. Umgang mit Eifersucht und Verlassenwerden. Es kommen sowohl hetero- als auch homosexuelle Jugendliche zu Wort. Der Film will Jugendliche dazu anzuregen, sich mit dem Thema Liebe auseinanderzusetzen. Er soll zur Sexualaufklärung in der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit eingesetzt werden.



Länge 60 Minuten, Schutzgebühr 8 €

Bestell-Nr. 13360000

Gegen eine Schutzgebühr ist der Film bei der BZgA zu beziehen. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt. Er kann aber auch kostenlos über die Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, die Landesfilmdienste sowie über alle evangelischen und katholischen Medienzentralen und das deutsche Filmzentrum ausgeliehen werden.

Bezugsadressen:

Per Post: BZgA, 51101 Köln

Per Fax: 0221 8992-257

Per E-Mail: order@bzga.de

ERGEBNISSE DER EVALUATION

„Liebe“

Ein Film über Jugendliche und ihre große Liebe

Herausgeberin:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Köln, 2006

EINLEITUNG

Die BZgA begleitete fachlich die Erstellung des Dokumentarfilms „Liebe“ der im Auftrag des Bayerischen Rundfunks (BR) gedreht wurde. In diesem Film berichten Jugendliche, die aufgrund einer Bewerbung ausgewählt wurden, von ihren ganz persönlichen Liebesgeschichten. Der Film wurde auf den Hofer Filmtagen 2003 präsentiert und im Februar 2004 vom BR erstmalig ausgestrahlt.

Eine verkürzte Version soll zur Sexualaufklärung in Schulen, Jugendzentren und anderen Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Ziel des Films ist es, Jugendliche dazu anzuregen, sich mit dem Thema Liebe auseinanderzusetzen. Im Film sprechen Jugendliche sehr offen über ihre persönlichen Liebesgeschichten, etwa über großes Glück, über den Widerstand der Eltern, über das Verlassenwerden, über unerfüllte Sehnsucht und Zukunftsfantasien, oder über ihren Umgang mit Eifersucht. Dabei kommen sowohl hetero- als auch homosexuelle Liebespaare zu Wort. Zwischen diesen „Liebesgeschichten“ reflektieren die Jugendlichen in Montage-Sequenzen über zentrale Themen, z. B. „Was zeichnet eine gute Beziehung aus?“ oder „Was ist guter Sex?“.

Um die Akzeptanz und Wirkung zu überprüfen, hat IFUMA, Institut für Marktforschung, im Auftrag der BZgA den Film im September 2003 evaluiert. Es ging um die Frage, inwieweit „Liebe“ die Zielgruppe der Jugendlichen anspricht. Wird der Film akzeptiert und werden die Themen als bedeutsam eingeschätzt? Ist die jugendliche Lebenswelt im Film glaubwürdig, der Sprachstil authentisch, spricht die Musik die Jugendlichen an? Was wird als langweilig empfunden, was ist aufregend und geht nahe? Erkennen sich die Jugendlichen in einzelnen Personen wieder, oder erkennen sie zumindest Situationen, in denen sich Freunde oder Bekannte befinden? Gibt es im Film peinliche Stellen? Hat der Film die richtige Länge, oder lässt die Aufmerksamkeit der Jugendlichen beim Zuschauen nach?

IFUMA zeigte den Film 93 Jugendlichen im Alter von 16 bis 19 Jahren und befragte sie schriftlich nach ihrem Eindruck. Befragt wurden jeweils zur Hälfte junge Männer und junge Frauen. 27 Jugendliche hatten einen Hauptschulabschluss, 25 verfügten über mittlere Reife oder strebten diese an, 41 Jugendliche waren GymnasiastInnen oder AbiturientInnen.

In einer zweiten Untersuchung wurde eine kleinere Zahl von 16 Jugendlichen ein weiteres Mal, diesmal zu einem vertiefenden, 60-minütigen Gespräch, eingeladen.

ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG

Das Urteil der Jugendlichen ist insgesamt gut, wobei der Film vor allem die Mädchen anspricht: 73 Prozent der Mädchen geben an, den Film sehr interessant zu finden. Auffallend ist auch der Einfluss des Bildungsniveaus. Je höher der (angestrebte) Schulabschluss der Jugendlichen ist, desto besser fällt das Urteil über den Film aus.

ATMOSPHERE SPRICHT AN

Viele Jugendliche finden „Liebe“ informativ, die Themen sind ihrer Meinung nach interessant und relevant. Die Atmosphäre des Films spricht fast durchweg an. Nur drei Jugendliche hatten gelegentlich Peinlichkeitsgefühle beim Sehen. Im Hinblick auf einzelne Aspekte und Details nennen alle Jugendlichen mit Ausnahme von zweien positive Gesichtspunkte. Sie schätzen die realitätsnahe, authentische Darstellung und finden die dargestellten Probleme wichtig. Unter den negativen Eindrücken gibt es nur einen klaren Kritikpunkt: Fast ein Drittel aller Jugendlichen findet den Film zu langatmig und öde, oder empfindet zumindest einzelne Szenen als zu lang.

JUNGEN ÄUSSERN SICH ZWIESPÄLTIG

IFUMA befragte alle Jugendlichen nach der emotionalen Wirkung des Films. Die meisten Jugendlichen finden den Film offen und unverkrampft und gefühlsmäßig gut nachvollziehbar. Die Hälfte aller Jugendlichen meint zudem, dass der Film sie mehr oder weniger stark positiv berührt hat. Ein Drittel gibt an, mitunter auch unangenehme Gefühle gehabt zu haben.

Bei näherer Betrachtung des positiven Gesamtbildes zeigen sich allerdings viele wichtige Unterschiede. Der Eindruck der Mädchen ist deutlich besser als der der Jungen. Während zwei Drittel aller Mädchen sich vom Film positiv berührt sehen, ist es bei den Jungen nur ein gutes Drittel. Der Anteil der Jungen, die von dem Film angetan sind, ist etwa gleich hoch wie der Anteil derer, die „irgendwie unangenehm“ berührt sind.

GYMNASIASTINNEN FINDEN DEN FILM BESSER

Weitere Unterschiede in der Bewertung sind auf das Bildungsniveau und das Alter der Jugendlichen zurückzuführen. Die Hälfte aller HauptschülerInnen hat unangenehme Gefühle beim Sehen, bei den GymnasiastInnen sind es nicht mal ein Fünftel. Was das Alter betrifft, so findet sich der größte Zuspruch bei den 17- und 18-Jährigen. Die jüngeren und die älteren Jugendlichen sind weniger angetan. Nur ein Drittel der 16-Jährigen sieht sich positiv berührt, und über die Hälfte der 19-Jährigen meint, der Film habe auf sie unangenehm gewirkt.

VOR ALLEM MÄDCHEN MÖGEN DIE PROTAGONISTINNEN

Ein sehr ähnliches Bild wie beim Erleben der Atmosphäre zeigt sich auch beim Eindruck von der Darstellungsqualität und den ProtagonistInnen. Zwar finden die meisten Jugendlichen den Film gut gemacht und halten die ProtagonistInnen für glaubwürdig – sie mögen ihre offene und ehrliche Art – doch ist die Zustimmung der Mädchen mit 89 Prozent deut-

lich höher als die der Jungen (66 Prozent). Wie bei der Bewertung der Atmosphäre, so äußern sich auch hier die 19-Jährigen insgesamt am häufigsten kritisch. Wiederum sind es die GymnasiastInnen und die 17- bis 18-Jährigen, denen die Darstellung und die ProtagonistInnen am meisten zusagen; bei HauptschülerInnen ist der Zuspruch geringer. Nur wenige Jugendliche empfinden gegenüber den ProtagonistInnen Distanz, finden sie zu speziell oder zu intellektuell.

Besonders beeindruckend sind die ProtagonistInnen Ruslan und Jule. Dagegen gehen die Meinungen über Esther, Samy, Tommy und Jörg stark auseinander. Ähnlich verhält es sich beim homosexuellen Paar Dietmar und Tobias. Während die Mädchen sie fast durchgängig akzeptieren, lehnen viele Jungen – darunter besonders die Hauptschüler – Dietmar und Tobias ab. Ähnlich kontrovers erleben die Jugendlichen das Paar Jens und Kim. Nur die Mädchen kritisieren, dass zwischen beiden keine Beziehung zustande kommt und Jens seine Gefühle nicht vermitteln kann.

THEMEN SIND VERTRAUT

Etwa die Hälfte der Jugendlichen findet den Film lebendig und unterhaltsam. Nur einer Minderheit erscheint er zu philosophisch und zu abgehoben. Insgesamt wird deutlich, dass es bei „Liebe“ nur in eingeschränktem Maße um „Unterhaltung“ geht, der Film erzeugt wenig Spannung. Nach dem Neuigkeitsgehalt befragt, meinen 75 Prozent der Jugendlichen, nichts Neues erfahren zu haben. Der Film spricht Themen an, die seinen Zuschauern ganz überwiegend vertraut sind.

THEMA IST GUT UMGESETZT

Obwohl der Film wenig Spannung erzeugt und ein vertrautes Thema behandelt, wird er von den Jugendlichen in Bezug auf das zentrale Thema „Liebe, Beziehung, Partnerschaft“ sehr positiv beurteilt. Die Jugendlichen sind der Meinung, dass das Thema offen und ehrlich behandelt wird. Sie finden den Film authentisch und realitätsnah. Nur ein Fünftel der Jugendlichen kritisiert die Umsetzung des Themas als zu langweilig oder zu oberflächlich. Einige Jugendliche meinen, dass das Thema Sexualität im Film zu wenig Gewicht hat.

THEMA „ERSTE GROSSE LIEBE“ BLEIBT HÄNGEN

Die Jugendlichen können sich sehr gut an nahezu alle Themen von „Liebe“ erinnern. Offensichtlich nehmen sie in einem hohen Maß Anteil am Film und setzen sich damit auseinander. Danach befragt, woran sie sich am besten erinnern, nennen fast alle Jugendlichen das Thema „Liebe, erste große Liebe“. Auch die Themen „Rolle der Eltern“ und „Trennung, Verletzt sein“ werden sehr gut erinnert. Recht oft in Erinnerung behalten die Jugendlichen zudem die Themen „Zukunftsperspektiven“, „Homosexualität“, „Liebeskummer“, „unerwiderte Liebe“, „Vertrauen, Freiraum lassen“ und „unterschiedliche Beziehungsmodelle“. Obgleich einige Jugendliche dem Thema Sexualität mehr Gewicht geben würden, erinnern sich nur wenige an die Themen „Sex ohne Liebe, One-Night-Stand“ sowie „ungewollte Schwangerschaft“ und „Fremdgehen, Seitensprung“.

INTERESSANTHEITSGRAD DER BEHANDELTEN THEMEN (HOHES INTERESSE: DIE HÖCHSTEN 3 KATEGORIEN AUF EINER 7-STUFIGEN SKALA; ANGABEN IN PROZENT)

	Geschlecht		Alter (gesamt)				Bildung (gesamt)			Gesamt
	männlich	weiblich	16	17	18	19	Hauptschule	Realschule	Abitur	
Umgang mit unausgesprochenen Gefühlen unerwiderte Liebe	44	50	48	58	52	29	37	44	56	47
Gibt es die große Liebe? Gibt es den Richtigen/die Richtige?	41	53	39	66	48	43	33	44	63	50
Geborgenheit, gemeinsam durch dick und dünn	58	59	56	71	60	44	50	56	74	57
das erste Mal: mit dem Partner drüber sprechen	56	60	69	75	60	43	41	68	73	62
Zusammenziehen, gemeinsame Zukunftspläne	73	65	65	79	76	52	63	68	74	69
räumliche Entfernung und Treue/Partnerverlust	51	52	43	59	56	48	45	52	56	51
meine Zukunftswünsche/-pläne	36	58	43	63	56	25	33	36	64	58
Konkurrenz, Rivalität: Ich, Du und der Dritte	52	54	48	72	52	62	56	56	61	58
Trennungsschmerz	39	58	35	75	40	43	37	44	59	48
den anderen loslassen können	50	60	53	75	56	38	33	69	65	55
verlassen werden, aber nicht aufgeben können	23	47	30	51	28	39	18	40	47	37
Reaktion der Eltern auf die erste Liebe	33	50	48	50	28	38	30	44	46	41
Haltung der Eltern gegenüber Sexualität im Elternhaus	53	62	60	71	64	34	44	52	71	58
homosexuelle Beziehung	58	59	52	72	68	39	45	56	68	58
Liebeskummer	25	58	34	51	40	42	29	32	56	42
Akzeptanz der homosexuellen Beziehung durch die Eltern	38	54	35	72	44	34	38	48	51	46
	22	64	18	45	48	47	25	44	51	42
x	44	57	46	65	51	41	39	50	61	52

Quelle: BZgA; Datensatz IFUMA

„DAS ERSTE MAL“ IST AM WICHTIGSTEN

Etwas differenzierter ist das Ergebnis, wenn die Jugendlichen die Themen des Films nach persönlichen Kriterien bewerten. Mehr als zwei Drittel aller Jugendlichen nennen „das erste Mal“ als besonders interessantes Thema. Andere wichtige Themen sind „Reaktion der Eltern auf die erste Liebe“, „Haltung der Eltern gegenüber Sexualität im Elternhaus“, „Gibt es die große Liebe?“ und „Geborgenheit“. Auffällig ist, dass die Mädchen weitaus mehr Themen interessant finden als die Jungen. Besonders groß ist der Geschlechterunterschied bei emotional heiklen Beziehungsthemen wie „Konkurrenz, Rivalität“, „den anderen loslassen können“ oder „Liebeskummer“ und auch bei Themen rund um die homosexuelle Beziehung. Darüber hinaus steigt das Spektrum der als interessant empfundenen Themen mit der Schulbildung deutlich an.

MÄDCHEN LOBEN DIE UMSETZUNG DES THEMAS „GEBORGENHEIT“

Auffällige Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen zeigen sich auch bei der Frage nach der Umsetzung der Themen im Film. Die Mädchen finden die meisten Themen gut umgesetzt, die Jungen dagegen eher wenige. Besonders groß ist der Unterschied bei den Themen „Geborgenheit“, „räumliche Entfernung und Treue“, „verlassen werden“ und „homosexuelle Beziehung“. Während die Mädchen diese Themen besonders gut umgesetzt finden, ist der

Zuspruch bei den Jungen gering. Die besten Ergebnisse bei den Jungen erreichen die Themen „das erste Mal“, „meine Zukunftswünsche“ und „Reaktion der Eltern auf die erste Liebe“. Doch selbst hier bleibt das Lob für die Umsetzung der Themen hinter dem der Mädchen zurück. Weniger gelungen finden sowohl Jungen wie Mädchen die Umsetzung der Themen „Akzeptanz der homosexuellen Beziehung durch die Eltern“ sowie „den anderen loslassen können.“

SPRACHE IST AUTHENTISCH

Während die Jugendlichen manche Protagonisten recht unterschiedlich erleben, kommen sie bei der Einschätzung der Situation und der Lebenszusammenhänge der Protagonisten überein. Die große Mehrheit der Jugendlichen findet die Situation glaubwürdig, realitätsnah, passend und adäquat. Entsprechend überzeugend ist die von den Protagonisten im Film verwendete Sprache. 77 Prozent der Jugendlichen finden die Sprache authentisch.

MUSIK KOMMT AN

Viele Jugendliche mögen auch die Musik des Films. Die Musikauswahl trifft besonders den Geschmack der Mädchen sowie aller Jugendlichen im Alter von 17 bis 18 Jahren. Ein deutlicher Unterschied besteht bei der Schulbildung. Die Musik kommt besonders bei GymnasiastInnen an.

AUFBAU IST GUT VERSTÄNDLICH

Die große Mehrheit der Jugendlichen hatte keine Probleme damit, dem Film zu folgen und hat ihn aufmerksam gesehen. Vor allem die Mädchen haben sich gut auf den Film konzentriert. Bei den Jungen sind es nur etwas mehr als die Hälfte, ihnen ist der Film phasenweise zu langatmig und zu langweilig. Die meisten halten den roten Faden für klar und deutlich erkennbar und finden die einzelnen Szenen des Films hinreichend gut voneinander abgegrenzt. Nur RealschülerInnen und HauptschülerInnen hatten gelegentlich Schwierigkeiten mit dem formalen Aufbau.

FILM IST ZU LANG

Ein auffälliger Kritikpunkt betrifft die Länge des Films. Die meisten Jugendlichen finden den Film etwas zu lang. Besonders RealschülerInnen bemängeln die Lauflänge. Nur die Hälfte der Jugendlichen meint, die Anzahl der Szenen wäre genau richtig. Jeder zweite Jugendliche macht Vorschläge, um den Film zu kürzen.

Sie finden gleich mehrere Beziehungen zu ausführlich dargestellt. Oft genannt werden die Auto-Szenen der Protagonisten Jörg und Jens; manche Fahrstrecke sei zuviel. Das gleiche gilt für die Dachszenen bei Dietmar und Tobias sowie bei Ruslan und Jule. Manches Gespräch auf dem Dach erscheint überflüssig, anderes zu philosophisch-abgehoben. Einige Jugendliche stören sich an Szenen, in denen ein Protagonist seinen Partner oder Ex-Partner ausführlich beschreibt und kritisieren die Charakterisierung als langweiliges Stilmittel.

VERÄNDERUNGEN WERDEN GEWÜNSCHT

Die Mehrheit der Jugendlichen (60 Prozent) ist dafür, den Film zu verändern. Außer dem Vorschlag, den Film etwas zu kürzen, zeigen die Veränderungswünsche allerdings keine klare Tendenz. Manche Jugendliche wünschen sich den Film spannender und peppiger gestaltet. Einige finden es gut, weitere Paarkonzepte einzubauen, zum Beispiel ein Frauenpaar. Einige möchten das Thema Sexualität stärker thematisiert haben oder wünschen sich stärker vertiefende Informationen.

BZGA NIMMT KÜRZUNGEN VOR

Die massiven Kürzungswünsche der Jugendlichen konnte die BZgA erfüllen: Der Film ist inzwischen statt ca. 70 nur noch 59 Minuten lang. Gestrichen wurden Autoszenen, Dachgespräche und einige philosophische Reflexionen. Dies war ohne Inhaltsverlust möglich.

DIE HÄLFTE DER JUGENDLICHEN WÜRDEN DEN FILM WEITEREMPFEHLEN

Etwa die Hälfte der Jugendlichen ist bereit, den Film weiterzuempfehlen. Dabei fällt das Urteil der Mädchen besser aus als das der Jungen. Besonders wenig Bereitschaft zur Weitergabe zeigen die Hauptschüler. Nur ein gutes Drittel von ihnen würde „Liebe“ weiterempfehlen. Diejenigen Jugendlichen, die bereit sind, den Film weiterzuempfehlen, meinen, dass „Liebe“ neue Sichtweisen vermittelt und lehrreich ist. Der Film ließe sich gut ansehen, behandle interessante Themen und helfe dazu, das Thema Liebe zu verstehen. Zudem verdeutliche der Film, dass man mit seinen Problemen nicht alleine ist.

ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Die 16 Jugendlichen, die sich in einem einstündigen vertiefenden Gespräch ein weiteres Mal über „Liebe“ äußerten, bestätigten den positiven Gesamteindruck. Sie finden den Themenkomplex „Liebe, Beziehung, Partnerschaft“ gut und umfassend dargestellt. Auch die jugendliche Lebenswelt im Film erscheint ihnen in hohem Maße glaubwürdig. Viele Jugendliche haben den Eindruck, authentische Einblicke in das Beziehungs- und Problemlösungsverhalten anderer Jugendlicher zu erhalten. Der Film zeigt nicht wirklich Neues, sondern schon Vertrautes, spiegelt aber gerade darin das eigene Erleben und die eigenen Verhaltensweisen. Dadurch eröffnet „Liebe“ neue Blickwinkel und Perspektiven auf das eigene Beziehungsverhalten.

HAUPTSCHÜLERINNEN FINDEN DEN FILM „GYMNASIAL“

Da sich manche Erfahrungen oft wiederholen, erscheint der Film manchen Jugendlichen zuweilen langweilig – zumeist abhängig von der Schulbildung der jugendlichen Zuschauer. So finden einige HauptschülerInnen den Film zu „gymnasial“, die Darsteller sind ihnen zu lieb und nett und drücken ihre Gefühle zu gewählt und reflektiert aus. Der Bildungsbias ist ein Problem, das sich wahrscheinlich schon aus dem Genre „Dokumentarfilm“ ergibt: Zwangsläufig können hier nur Menschen zu Wort kommen, die ihre Gefühle ernst nehmen und es verstehen, sie zu verbalisieren.

Obwohl das gezeigte Konfliktlösungsverhalten nicht den Erfahrungen der HauptschülerInnen entspricht und viele sich davon zu distanzieren scheinen, meinen die meisten, dass ein solcher Verhaltensstil erstrebenswert sei.

JUGENDLICHE FÜHLEN SICH „GETRAGEN“

Bei der Beurteilung der zentralen Botschaft des Films stimmen die Jugendlichen wieder überein. Sie sehen die Aussage darin, mit ihren Liebesproblemen nicht alleine zu sein, sondern dass es anderen auch so geht. Sie schätzen dieses Gefühl des „Getragen-Seins“ (Containment) und fühlen sich dadurch bestätigt und ermutigt. Der Film stimmt die Jugendlichen optimistisch, dass es für sie möglich und lohnend ist, Beziehungskonflikte gemeinsam zu besprechen und zu lösen.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-937707-16-6

Diese Broschüre wird von der BZgA kostenlos abgegeben.

Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Ostmerheimer Str. 220
51109 Köln
Tel. 0221 8992-0
www.sexualaufklaerung.de

Redaktion:

Ilona Renner

Konzept, Lektorat und Gestaltung:

Kühn Medienkonzept & Design GmbH, Hennef

Druck:

Asmuth, Köln

Auflage:

1./250/07.06

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Per Post: BZgA, 51101 Köln
Per Fax: 0221 8992-257
Per E-Mail: order@bzga.de

Bestellnummer: 13290006

QUALITÄTSSICHERUNG DURCH EVALUATIONEN

Bei den öffentlich finanzierten, bundesweiten Aufklärungsmaßnahmen der BZgA sind Verfahren zur Qualitätssicherung unerlässlich. Wissenschaftlich fundierte Strategieplanungen, ExpertInnenbefragungen, Literatur- und Projektrecherchen, sowie die Überprüfung der Akzeptanz und Wirksamkeit von Medien, Maßnahmen und Kampagnen sichern den Erfolg bei den Zielgruppen. Dabei stellt sich immer wieder die Frage, inwieweit die anvisierten Ziele in der Gesundheitsprävention mit den eingesetzten Mitteln erreicht werden können.

Pretests und Evaluationen sind dabei besonders hilfreich. Medien und Maßnahmen werden im Verlauf ihres Entwicklungsprozesses (Pretest) oder nach Fertigstellung (Evaluation) durch externe Fachleute auf ihre Wirkung hin getestet und werden daraufhin im Sinne der Ergebnisse optimiert.

Dadurch wird eine erfolgreiche Zielgruppenansprache erreicht und ein sinnvoller Einsatz öffentlicher Mittel gewährleistet. Die Bewertung vorhandener Medien und Maßnahmen hilft darüber hinaus bei der zielorientierten Planung zukünftiger Projekte.

Die in dieser Reihe dargestellten Pretests und Evaluationen vermitteln einen Einblick in diesen Bereich der Qualitätssicherung. Getestet wird das gesamte Spektrum der Materialien, die im Aufgabenbereich der Abteilung Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung erstellt werden: Broschüren, Faltblätter, Websites, Anzeigen, Filme, Bildungsangebote, etc. So unterschiedlich die getesteten Medien und Maßnahmen sind, so sehr unterscheiden sich auch die angewandten Verfahren der Wirkungs- und Akzeptanzüberprüfung. Allen gemeinsam ist jedoch das Ziel, qualitativ hochwertige Materialien für eine erfolgreiche zielgruppenspezifische und ganzheitliche Sexualaufklärung und Familienplanung bereit zu stellen.

ISBN 3-937707-16-6



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**